



**Die Gewerkschaft.
Le Syndicat.
Il Sindacato.**

Lohnrunde 2010/2011: Zwischenbilanz der SGB-Gewerkschaften Bern, 12. November 2010

Lohnrunde 2011: Erste positive Lohnabschlüsse der Unia

Notwendig, sinnvoll und bezahlbar

Die Konjunktur entwickelt sich günstig: Jetzt ist der richtige Moment gekommen, um den Nachholbedarf bei den Löhnen endlich zu decken.

Andreas Rieger, Co-Präsident Gewerkschaft Unia

Ist die von einer raffgierigen Finanzelite ausgelöste tiefe Wirtschaftskrise tatsächlich überwunden? Darum streiten sich die Experten. Unbestritten sind aber die drei, für die laufende Lohnrunde entscheidenden Punkte:

- Die Löhne der Arbeitnehmenden in der Schweiz hinken hinter der Produktivitätsentwicklung hinterher. Seit dem Jahr 2000 ist die Arbeitsproduktivität pro Stunde insgesamt um 9,6% gestiegen - die Reallöhne aber nur um 6,2 Prozent. Mit anderen Worten: Die Arbeitnehmenden verdienen im Vergleich mit dem Jahr 2000 3,4% zu wenig. Es besteht darum ein grosser Nachholbedarf. 2011 erhöht sich dieser Nachholbedarf noch wegen der massiven Erhöhung der Krankenkassenprämien (welche im Index der Konsumentenpreise nicht berücksichtigt werden)
- Dass die Krise die Schweiz nicht noch härter getroffen hat, ist nicht zuletzt den Gewerkschaften und den von ihnen erkämpften Lohnerhöhungen in den Gesamtarbeitsverträgen zu verdanken. Allein die Unia betreut 400 GAV in den meisten Branchen und vielen Betrieben der Privatwirtschaft. In den GAV-Bereichen erreichen wir Lohnerhöhungen, welche über dem Durchschnitt liegen. Davon profitierte in der Krise die Gesamtwirtschaft, denn die stabile Binnennachfrage war der entscheidende Faktor, der ein Abgleiten in eine rezessive Abwärtsspirale verhindert hat. «Die Konsumausgaben der privaten Haushalte legten um 1,0 Prozent zu und verhinderten damit einen weitergehenden Einbruch des BIP. Dieses positive Ergebnis ist auf die günstige Lohnentwicklung 2009 zurückzuführen.»¹
- In sämtlichen Branchen hat sich die konjunkturelle Lage seit Ende 2009 massiv verbessert. Die Auftragsbücher sind voll, die Aussichten aufs kommende Jahr sind erfreulich. Die Konjunkturforschungsinstitute sagen für 2011 ein Wachstum von gegen 2% voraus. Den besten Beleg dafür liefern die Arbeitgeberverbände und die Betriebe selber. Das grösste Schweizer Unternehmen, die Migros, hat letztes Jahr einen Rekordgewinn erzielt. Der Baumeisterverband textete für eine Pressekonferenz im August die Schlagzeile «Bauwirtschaft mit vollen Auftragsbüchern» und beklagte Personalengpässe wegen der «hohen Auslastung der Kapazitäten». Die Swissmem, der Arbeitgeberverband der Maschinenindustrie, verkündete zur gleichen Zeit. «Die konjunkturelle Erholung setzt sich fort».

Es gibt bei den Löhnen einen grossen Nachholbedarf. Lohnerhöhungen sind gut für die Volkswirtschaft. Die Aussichten für die allermeisten Unternehmen sind rosig und sie können höhere

¹ Bundesamt für Statistik in seiner Übersicht zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 2009

verkräften. Diese drei Fakten zeigen, dass Lohnerhöhungen fürs kommende Jahr nötig, sinnvoll und bezahlbar sind.

Eine erste Übersicht über die Lohnabschlüsse 2010 in den Unia-Branchen zeigt denn auch, dass in allen Wirtschaftssektoren gute Lohnabschlüsse, welche allen Beschäftigten eine spürbare Realloohnerhöhung bringen, realistisch sind.

Zusammenstellung der ersten Unia-Lohnabschlüsse

Branche/Betrieb	Erhöhung Effektivlöhne	Erhöhung Mindestlöhne	Unterstellte
Coop	Bis zu 5000 CHF Monatslohn: Mindestens +3% Langjährige Mitarbeitende: bis +4.3% Ab 5000 CHF Monatslohn: mind. 2%		40'000
Holzbau	mind. 1.8% bis zu 10 Jahren Berufserfahrung. 80 bis 120 Franken für alle anderen	Erhöhung der Mindestlöhne für kaufmännisches Personal und Lernende bis zu 74 CHF.	12'000
Second-œuvre romand	Mindestens 100 CHF für alle	Zukünftig werden die Löhne automatisch an der Teureung angepasst. Dank regionale Harmonisierung werden die Mindestlöhne bis zu 250 CHF erhöht.	15'000
Rockwell Automation, Aarau AG	2.3 %		
MPS (Biel und Bonfol, Uhrenindustrie)	+ 90 Franken generell		
Autozulieferbetrieb im Kanton Aargau (Name noch nicht freigegeben)	Mindestens 2,3 %		
Holcim	100 CHF bis 150 CHF Durchschnittlich 120 CHF	Erhöhung Mindestlöhne um 1.8%-2.3%. Zukünftig werden die Mindestlöhne automatisch an der Teuerung und Betriebslohnentwicklung angepasst	

In den meisten Betrieben und Branchen steht die Unia noch am Anfang der bzw. mitten drin in den Verhandlungen. Auch dort wollen wir gute Resultate mit einer generellen Erhöhung der Reallöhne aushandeln. Die Beschäftigten haben das verdient – und die Volkswirtschaft kann davon nur profitieren.

Noch kein Abschluss ist auf dem Bau zu Stande gekommen. Das ist umso unverständlicher, als die Baufirmen gemäss der jüngsten KOF-Konjunkturumfrage die Geschäftslage in den vergangenen 16 Jahren (seit diese Erhebung periodisch durchgeführt wird) nie so gut beurteilt haben wie heute. Die Verhandlungen gehen weiter. Wenn im Bau keine zufriedenstellende Lösung gefunden wird, wäre das nicht nachvollziehbar und ein schlechtes Vorzeichen für die anstehenden Verhandlungen für die Gesamterneuerung des LMV im kommenden Jahr.